

G e s e h,

betreffend den Loskauf des grossen trockenen Zehntens.

1. **U**nter dem grossen trockenen Zehnten ist zu verstehen, der Zehnten von den nachbenannten Fruchtarten und Futterkräutern: a.) Korn; b.) Kernen und Weizen; c.) Hafer; d.) Roggen; e.) Bohnen und Erbsen; f.) Gerste; g.) Eichkorn; h.) Emmer; i) Weizen; k) Linsen; l) Sen und Emd; m) Klee und alle künstlichen Grasarten; n) Erdäpfel. Was diesen letztern, nämlich den Erdäpfelzehnten anbelangt, so hat es sein ferneres Verbleiben bey dem dießfalls unterm 4ten Junii 1795 bekannt gemachten Mandat, welches nachfolgende Bestimmungen enthält:

„An denjenigen Orten, wo das Zelgenrecht
„beobachtet wird, solle von den Erdäpfeln, welche
„in die beyden Hauptzelgen, worauf Korn, Weizen,
„Roggen oder Hafer wächst, gepflanzt werden;
„und hingegen an solchen Orten, wo Einschlüge
„und keine Zelgen sind, solle von denjenigen
„Erdäpfeln, die in Einschlüge gepflanzt werden,
„worin, nach bisher geübter Abwechslung,
„ebenfalls Korn, Weizen, Roggen oder Hafer
„gebaut wird, — der Zehnten weiter getreulich
„entrichtet, und die dießfällige Schätzung

„ mit und unter dem grossen Zehnten, also in
 „ Frucht, und zwar mit Ansehung eines Müths
 „ Kernen für jede 20 Viertel Erdäpfel, vor-
 „ genommen werden. ”

„ Hingegen aber sollen alle und jede Erdäpfel,
 „ so in Brachfeldern, Wiesen, Krautgärten, Hans-
 „ pündten, Reutenen, neuen Ausbrüchen, Wal-
 „ den, Rebbergen und Gemeindsbütern gepflanzt
 „ werden, — des Zehntens gänzlich befreit seyn;
 „ in der weitern Meynung jedoch, daß da, wo
 „ der Brachzehnten bezogen wird, derselbe (die
 „ Erdäpfel ausgenommen) von allen andern in
 „ die Brach gepflanzten Früchten ferner wie bis-
 „ dahin abgestattet, und daß ausserdem auch von
 „ den Matten, die aufgebrochen, und mit Erd-
 „ äpfeln bepflanzt werden, — gleichwohl der etwa
 „ darauf liegende Canon von Heugeld oder Zehn-
 „ teneratz weiters ganz bezahlt werden solle. ”

2. Auf zehntpflichtigem Land, wo das Zelgen-
 recht haftet, wird der Brach-Zehnten von Klee,
 und andern künstlichen Grasarten, nur alsdann
 an den Decimator bezahlt, wo alte Uebung oder
 Titul dafür vorhanden sind, und nach Bestimmung
 des unterm 5. Juli 1787 des Kleepflanzens halber
 ergangenen Mandats, dessen andurch neuerdingen
 bestätigter Inhalt wesentlich dahin geht:

- a) Was das eigentliche Wiesenanlegen aus zehnt-
 baren Fleckern, in und aussert den Zelgen, au-
 be-

betrifft, — so solle weiterhin von einer Zuchart, zu 36,000 Schuh gerechnet, guten Lands 1 Brtl., — mittelmäßigen 2 Brlg., — und geringen 1 Brlg. Kernen in Natur oder an Geld, nach dem Martinifruchtschlag, Zehntersatz erstattet werden.

b) Wo Wechselllee, oder sogenannter holländischer Klee, im Frühjahr in die Sommerfrüchte, oder auch in Roggen, Wintergersten, Delsaamen und dergleichen gesäet, und das folgende Jahr im Herbst wieder untergeackert, folglich nur von der Erndte des ersten Jahres an, und dann das folgende oder sogenannte Brachjahr hindurch bis zum Saatehret benutzt wird, — soll kein Zehnten gefordert werden. Bleibt aber solcher Klee im dritten oder mehreren Jahren noch stehen, wodurch die Bestellung des Ackers zur Hauptfrucht behindert wird, — so ist der Besitzer 1 Brtl. Kernen in Natur, oder dessen Werth in Geld, als Zehntenersatz schuldig.

c) Säet man aber den Klee in die Hauptfrucht, als Korn und Weizen, — so ist in diesem Jahre der gewohnte Fruchtzehnten zu erstatten, und dann im zweiten und allen folgenden Jahren, so lange solcher Klee stehen bleibt, der Ersatz des Zehntens jedes Jahr mit 1 Brtl. Kernen in Natur oder Geld zu entrichten.

d) Würde hingegen benannte Kleeart ganz ohne Getreide, oder auch Lüzerne, eine Gattung immerwährenden Klees, wozu, um seiner Natur willen, gewöhnlich gutes und nahe gelegenes Feld genommen wird, gepflanzt, — so ist davon alljährlich 1 Brtl. Kernen in Natur, oder dessen Werth an Geld, von jeder Fuchart als Zehntenersatz zu geben.

e) Vom Esper, so auch eine lange dauernde Kleepflanze ist, in entlegenen schlechten Gütern, auf Reckholderbüden und entferntem rohem Waldboden angelegt, — soll, erst vom vierten Jahre an, 1 Brlg. Kernen in Natur, oder dessen Werth an Geld, als Zehntenersatz bezahlt werden; würde er aber in zelgbarem und besserem Lande gepflanzt, so ist davon jährlich auch 1 Brtl. Kernen in Natur, oder das Geld dafür zu geben.

3. Die unveränderlichen und fix bestimmten Zehnten sind ebenfalls als grosse Zehnten anzusehen, und den nämlichen Bestimmungen, wie diese, unterworfen.

4. Alle obbenannten Zehntarten (S. 1.) können von den Zehntpflichtigen losgekauft werden.

5. Dieser Loskauf kann jedoch nicht anders, als bey ganzen Zehntenbezirken zugleich, statt haben.

6. Im Falle die Mehrheit der zehntpflichtigen Bürger eines Zehntbezirks, die aber auch mehr als die Hälfte an den betreffenden Zehnten zu entrichten haben muß, den Loskauf begehrt, — so ist die Minderheit der Zehntpflichtigen des nämlichen Zehntbezirks gehalten, sich dem Willen dieser gedoppelten Mehrheit zu unterziehen.

7. Da, wo mehrere Zehntarten in einem und eben demselben Bezirk abgeherrscht werden, — ist die Gesamtheit (§. 5.) oder die den Loskauf übernehmende Majorität der Zehntpflichtigen (§. 6.) befugt, jede einzelne Zehnt-Art, welche einer besondern Schätzung unterworfen ist, auch einzeln loszukaufen.

8. Um den Zehntenertrag nach Stücken zu finden, wird der jährliche Ertrag von den der Revolution unmittelbar vorhergegangenen vier und zwanzig Jahren, d. h. von 1774 bis und mit 1797, also zum Fundament angenommen, daß die zwei besten und die zwei schlechtesten Jahre durchgestrichen, der Rest zusammen gerechnet, und in zwanzig dividirt wird.

9. Zur Bestimmung des Geldwerths dieses Zehntenertrags, wird der jährliche Durchschnitt der Marktpreise bey dem Kornhaus in Zürich von den Jahren 1774 bis und mit 1797 zum Fundament angenommen, die beyden höchsten und die beyden niedrigsten dieser Durchschnittspreise ausgestrichen, die zwanzig übrig bleibenden in

zwanzig dividirt, und die also herauskommende Summe mit fünf und zwanzig multiplizirt. Von diesem Fact werden sodann noch abgezogen:

a. Zehn vom Hundert wegen geringerer Qualität der gewöhnlichen Landfrüchte im Verhältnisse mit den Marktfrüchten.

b. Neun und ein Halbes vom Hundert theils für die Perceptionskosten, als: Besoldung der Zehntschäfer, Trinkgelder bey der Lieferung, Verleihungskosten, und alle andern mit dem Zehntenbezug für den Decimator verbundenen direkten und indirekten Auslagen, — theils aus sonstigen billigen Rücksichten für die Erleichterung des Zehntpflichtigen.

Was durch diese Operation herauskömmt, macht den Loskaufspreis aus.

10. Nach dieser Berechnung beträgt der Loskaufspreis:

für den Mütt Kernen fl. 125 3. B.

• • • Fäsen — 46 fl. 35

• • • Roggen oder

Gersten — 83 — 13 flr. 4

• • • Bohnen — 100

• • • Erbsen — 110

• • • Hafer — 39 — 2 — 6

11. Die sogenannten Zehnteerschäfer, Stude-
Strohgelde, und andere mit dem Zehnten ver-

bundene kleine Utensilien, sind in eine besondere Durchschnittsrechnung, nach den oberrwähnten vier und zwanzig Jahren zu bringen, und mit dem fünf und zwanzigfachen Werth loszukaufen.

12. Bey Pen- und Emdzehnten muß der Werth durch die von Zeit zu Zeit geschehenen Verleihungen oder durch Schätzungen ausgemittelt werden; in der Meynung, daß auch diese, so wie auch diejenigen Posten, welche jährlich in einem Fyrm bezahlt werden, um den fünf und zwanzigfachen Werth losgekauft werden müssen. — Um zu erforderlicher Schätzung zu gelangen, werden von jeder Seite zween Schäger gewählt; und — falls diese in ihren Meynungen getheilt sind, — entscheidet die Finanzkommission mit Vorbehalt des Rekurses an den Kleinen Rath.

13. Beträgt der loszukaufende Zehnten, nach geschehener Durchschnittsberechnung, nur zehn oder weniger sogenannte Stücke, so muß die Loskaufssumme auf einmal, — von zehn an bis und mit dreyßig Stücken in dreyimalen, — von dreyßig an bis und mit hundert Stücken in sechsimalen, — und was über hundert Stücke beträgt, in achtmalen, — getilget werden, jedoch mit nachfolgenden nähern Bestimmungen:

- a. In demjenigen Jahr, in welchem die Aufkündigung geschehet, wird der Zehnten auf den alten Fuß, wie vor No. 1797 entrichtet.

b. Wenn die Zehntpflichtigen eines Zehntbezirks ihre Zehntenschuld loskaufen wollen, — so müssen sie das Zehntenkapital spätestens bis Ende des Monats May schriftlich auffünden, worauf der Decimator die Berechnung des Kapitals macht, und dem Auffünder zusendet.

c. Die Bezahlung selbst erfolgt auf Martini des nämlichen Jahres, in welchem die Auffündigung vor sich gehet.

d. Die Terminzahlungen geschehen nach und nach und ununterbrochen, in gleichen jährlichen Raten. Das über die erste Zahlung hinaus annoch restirende Capital wird, zu vier vom Hundert verzinst, und so auch verhältnißmäßig der nach jeder folgenden Zahlung bis zur gänzlichen Tilgung sich ergebende Capitalsrest.

14. Bis zu gänzlicher Abbezahlung des schuldigen Kapitals bleibt der Decimator für den restirenden Auslauf bey seinen Rechten, so wie ihm auch bisanhin sein Titul in Händen bleibt.

Zürich, den 20. December 1803.

Im Namen des grossen Rathes unterzeichnet:

Der Amtsbürgermeister,

R e i n h a r d.

Der Erste Staatschreiber,

J a s a t e r.